

Begrüßungs-Rede von Willi Kamphausen zum 40-jährigen Brückenhaus-Jubiläum und zum Abschied von Christoph Lempp

26.2.2016

Wer hätte das 1976 gedacht, dass das Brückenhaus 2016 sein 40-jähriges Jubiläum feiern würde. Ich glaube keiner – auch keiner, von denen, die von Anfang an dabei waren. Als 1. Vorsitzender darf ich sie im Namen von Team und Vorstand des Brückenhauses alle – die sie heute gekommen sind – ganz herzlich willkommen heißen, und sie auffordern mit uns fröhlich unser Jubiläum zu feiern unter dem Motto: „Brückenhaus ein Erfolgsmodell“. Damit es ein kurzweiliger und abwechslungsreicher Abend wird, haben wir beschlossen, auf Reden zu verzichten und haben deshalb um Grußworte gebeten, die sie an den Stellwänden lesen können. Die daran zum Ausdruck gebrachte Würdigung und Wertschätzung unserer Arbeit wissen wir sehr zu schätzen. Ich wünsche uns allen einen vielgestaltigen Abend mit interessanten Erinnerungen und guten Begegnungen.

Zuvor möchte ich kurz mit einem Blick zurück „**Warum Brückenhaus?**“ an den Anfang erinnern, mit einigen Beispielen die **Entwicklung des Brückenhauses in den 40 Jahren** charakterisieren, die besonderen **Brückenbauer** würdigen und bei meinem Ausblick fragen: „**Brückenhaus – wohin?**“

Warum Brückenhaus?

1976 wurde nach einem aufrüttelnden Bericht des Stadtjugendrings das Brückenhaus gegründet um der **Gefährdung von Kindern und Jugendlichen** entgegenzuwirken. Aus der als notwendig erachteten aufsuchenden Arbeit vor allem in sozialen Brennpunkten der Stadt (u.a. Reutlinger Straße und Dettinger Weg) ging auch das **Brückenhaus** hervor, das für viele Jugendliche Anlaufstelle, Begegnungstreff und so zur Heimat wurde.

Entwicklung des Brückenhauses in den 40 Jahren – eine Übersicht

1976 Gründung des Vereins u.a. durch einen Ausschuss des Stadtjugendrings, der sich mit Randgruppenarbeit befasst.

1976 Brückenhaus als **Anlaufstelle**, Unterkunft, Beratung **und Betreuung** für Jugendliche in Krisensituationen

1979 Veränderung der Konzeption: **Präventive Sozialarbeit, Gemeinwesenarbeit, Mobile Jugendarbeit, Spielmobilarbeit** als eine der ersten Einrichtungen im Land

Beginn der **Cliquenarbeit** mit Betreuung der Rockerclique „**Thunderbirds**“

Erstes Kinderferienprogramm

Einweihung der **Stadtteilwohnung in der Reutlinger Straße (Ötlingen)**

1980 Mitbegründung des „Kirchheimer Beratungsverbands“ als Zusammenschluss sozialer Einrichtungen mit dem Ziel der Vernetzung und Jugendplanung

ab **1986** Mitgliedschaft im Diakonischen Werk

1996 Ausbau der Kooperation mit Stadt und Landkreis zur „Arbeitsgemeinschaft Gemeinwesenarbeit (intensive Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst Kirchheim auf Basis der kommunalen Jugendplanung)

ab **1998** **Soziale Gruppenarbeit**

ab **1999** **Jugendberufshilfe**

2001 **Einweihung des Ötlinger Stadtteilzentrums TrIB** (Treff-Information-Beratung)

ab **2002** **Schulsozialarbeit** an der Rauner-Hauptschule und der Freihof-Realschule

ab **2003** Treff-Erlebnis-Abenteuer-Mobil
ab **2005** Betreuung und Beratung von jungen Erwachsenen die einen 1€ Job machen
ab **2007** Flexible Hilfe
ab **2008** Schulsozialarbeit an der Eduard-Mörrike-Schule
ab **2008** VBO – BOM **Vertiefte Berufsorientierung** im Auftrag der **Arbeitsagentur** an der Raunerschule und Eduard-Mörrike-Schule
ab **2009** ICE Projekt (**Integration durch Coaching für Einzelne**) Im Auftrag des **Jobcenters** für langzeitarbeitslose Jugendliche mit multiplen Vermittlungshemmnissen
ab **2010** **Eröffnung des Sozialen Zentrums in Ötlingen**
ab **2012** Schulsozialarbeit an der Rauner-Grundschule, Teck-Realschule, Freihof-Grundschule und Alleenschule
ab **2013** Jugendberufshilfe an der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule
ab **2013** **Ötlinger Kiste**
ab **2014** Betreuung der **VABO Klasse** an der Schöllkopfschule
ab **2014** Schulsozialarbeit Ludwig-Uhland-Gymnasium und Schloss-Gymnasium
ab **2015** Mobile Kinder Sozialarbeit Dettinger Weg
ab **2015** Jugend Stärker im Quartier in Ötlingen

Aus der mobilen Jugendarbeit des Anfangs wurde im Laufe der Jahre ein umfassendes Angebot mit einem ganzheitlichen Ansatz, der sowohl unsere Jahrzehnte lange Gemeinwesen-Arbeit vor Ort als auch unsere Sozialarbeit in den Schulen charakterisiert. Dazu stichwortartig meine ausgewählten Beispiele.

Mit dem **Konzept „Gemeinwesen-Arbeit und Schul-Sozialarbeit“**, wurde uns die Aufgabe von Schulsozialarbeit an fast allen Kirchheimer Schulen übertragen. Das Brückenhaus hat sich aus dem immer wieder hinterfragten Schattendasein der Anfangsjahre zu einem anerkannten Erfolgsmodell entwickelt und ist aus der Stadt Kirchheim unter Teck nicht mehr wegzudenken. Durch unser Engagement tragen wir wesentlich mit dazu bei, dass Kirchheim unter Teck eine sozial geprägte Stadt ist, und durch unsere Jahrzehnte lange Arbeit sind wir sowohl für die Stadt als auch für alle anderen, die das soziale Netzwerk bilden, gute und verlässliche Partner. Und auf diesem Hintergrund können wir zu recht und selbstbewusst unser 40-jähriges Jubiläum und das „Brückenhaus als Erfolgsmodell“ feiern.

Brückenhaus und Brückenbauer

Das **Brückenhaus** als Haus an der Brücke war symbolisch ein Ort mit weiten Fenstern und konkret ein Haus mit offenen Türen und das Team bestand und besteht aus engagierten Mitarbeitern mit einem unverstelltem Blick für die gesellschaftlichen Probleme, denen Kinder und Jugendliche ausgesetzt waren und sind.

Die Mitarbeiter im **Team** des Brückenhauses mit ihrer zum Teil Jahre und Jahrzehnte langen Erfahrung und ihrem nachhaltigen und herausfordernden Engagement sind im wahrsten Sinne des Wortes **Brückenbauer** und somit für viele Kinder und Jugendliche intensive und lebensfördernde Krisen-Begleiter in allen möglichen und bedrängenden Lebenslagen.

Die Mitglieder im **Vorstand** sind **mit-tragende Pfeiler** des Brückenhauses, die durch ihre kontinuierliche und team-orientierte Präsenz nach innen beratend und nach außen als verlässliche und anerkannte Partner für das Brückenhaus nachdrücklich eintreten.

Und nicht zu vergessen:

Ohne die vielen **Ehrenamtlichen** wäre das bekannteste Projekt des Brückenhauses, das Kinderferienprogramm (**Kifepro**) seit 1979 nicht möglich gewesen.

Und ohne die **Spender**, die uns immer wieder mit Zuwendungen unterstützt haben, hätten wir viele Aufgaben für Kinder und Jugendliche nicht wahrnehmen können.

Dafür sagen wir allen Ehrenamtlichen und Spendern herzlichen Dank!

Brückenhaus – Wohin?

Das Brückenhaus wurde zu unserem Bedauern abgerissen und wir mussten aus der Mitte Kirchheims in die Randlage nach Jesingen umziehen. Dort haben wir **nur noch ein Büro**.

Wir kümmern uns um Kinder und Jugendliche mit vielen Problemen, die sonst gerne ausgeblendet werden. Darum ist unsere Arbeit oft an den Rändern verortet. Weil wir uns jedoch für Kinder und Jugendliche einsetzen, die alle bewusst wahrnehmen sollten, gehören wir - wie die Kinder und Jugendlichen - in die **Mitte der Gesellschaft**.

Deshalb hoffen wir, dass wir nicht zu lange in einer Randlage verbleiben müssen, weil wir dadurch auch spürbar aus dem öffentlichen Bewusstsein gedrängt werden. Die Kinder und Jugendlichen, die in der Vergangenheit zu uns kamen, und die wir immer noch oder immer wieder begleiten, brauchen eine gut erreichbare **Anlaufstelle und Räume für Begegnungen, Treffs und Events**. Dafür gehören wir in die Mitte Kirchheims. Das ist auch die Meinung von vielen, die das Brückenhaus kennen, wahrnehmen und begleiten.

Und was gibt es zum Schluss? – den Abschied von Christoph Lempp

Wir feiern heute hier in der Alleenschule mit großer Freude **40 Jahre Brückenhaus** und müssen gleichzeitig **Abschied** nehmen von dem Mit-Initiator, Gestalter und Kopf des Brückenhauses: **Christoph Lempp**. Er war von Anfang an dabei.

Ohne ihn und sein intensives und nachhaltiges Wirken wäre das Brückenhaus nicht **das Brückenhaus** geworden. Ihm kann man für sein unermüdliches und nicht nachlassendes Engagement für **sein Brückenhaus** nicht genug danken.

Da ich - wie du - seit Beginn vor 40 Jahren mit dem Brückenhaus unterwegs bin, zuerst als begleitender und unterstützender Gemeinderat, und nun auch schon seit 20 Jahren als 1. Vorsitzender möchte ich anerkennend, wertschätzend und dankbar sagen:

Eine solch gute und intensive Zusammenarbeit wie mit dir, lieber Christoph, habe ich bei meinem vielfältigen Engagement sonst nirgendwo erlebt. Das war und ist einmalig!

Ich bin davon überzeugt, du wirst trotz des offiziellen Abschieds als hauptamtlicher Mitarbeiter **deinem Brückenhaus** sehr verbunden bleiben.

Wir brauchen dich auch zukünftig mit Rat und Tat.

Ansonsten rufe ich dir als Rheinländer zum Schluss zu: „Machet juut, Jong!“

Und nun lasst uns das Jubiläum und den Abschied feiern.

zuerst mit einem bunten Überraschungs-Programm,

dann mit Essen, Trinken und Gesprächen

und danach mit Musik und Tanz. Es spielen „**Die Zwei zu dritt**“!